



seit 1558

# Ohne „Ähm“ und „Aber“ – Einfluss von Sprachstil auf die Eindrucksbildung von Personen

Ruben Cappel, Julia Gröbel, Paul Neumann, Hanna Wersebe

Leitung: Dr. Tamara Rakić

## Einleitung

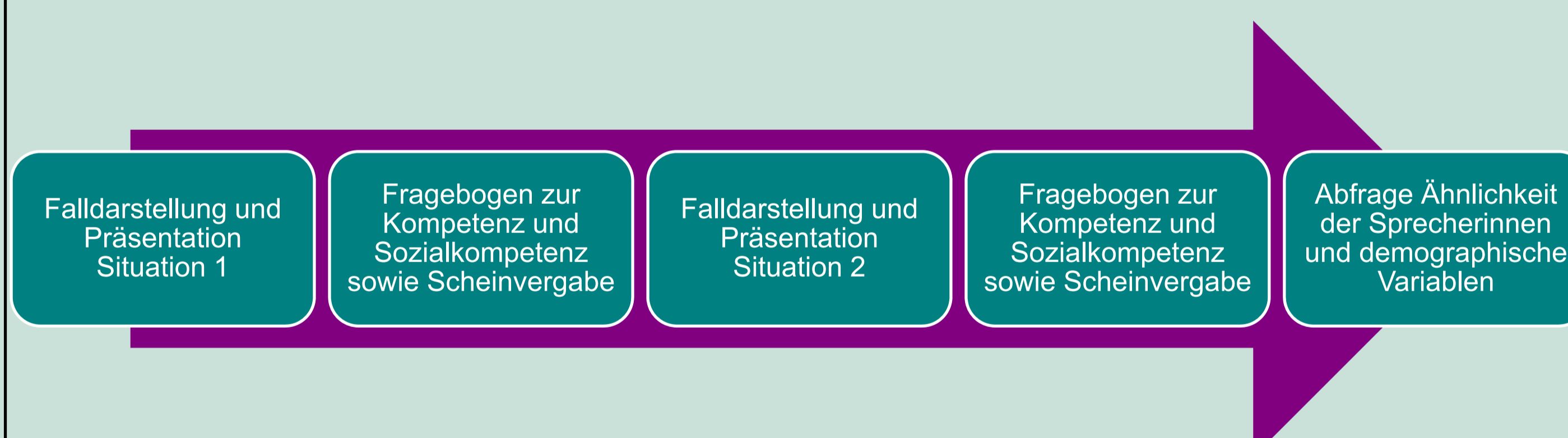
Im alltäglichen Leben ergeben sich oft Situationen, in denen wir von anderen etwas erbitten. Dabei hat unser Sprachstil einen großen Einfluss auf ihre Wirkung. Man unterscheidet „powerful“ und „powerless“ Sprachstil. „Powerless“ Sprachstil bezeichnet den vermehrten Gebrauch von Wörtern sowie Pausen, die Unsicherheit ausdrücken. Im Gegensatz dazu zeichnet sich „powerful“ Sprachstil durch eine klare und sichere Sprache aus. Erickson, Lind, Johnson, und O’Barr (1978) fanden heraus, dass Personen, die „powerful“ Sprachstil verwenden, als glaubwürdiger, attraktiver und selbstbewusster eingeschätzt wurden. Der Gebrauch eines bestimmten Sprachstils kann somit den Eindruck über den Sprecher stark beeinflussen. Neben dem Sprachstil könnte auch der Kontext eine wichtige Rolle spielen. Deswegen haben wir den Sprachstil in zwei Situationen manipuliert. Die beiden Situationen waren: ein Gespräch mit einem Arzt mit der Bitte, einen Krankenschein zu bekommen (Situation Krankenschein) sowie eine Konfrontation mit einem Seminarleiter, der trotz häufiger Fehltermine den Sitzschein ausstellen sollte (Situation Sitzschein).

## Hypothesen

- **Hypothese 1:** Die Sprecherin mit „powerful“ Sprachstil wird glaubwürdiger eingeschätzt als mit „powerless“ Sprachstil – dabei sollte der Kontext keine Rolle spielen.
- **Hypothese 2:** Die Sprecherin, die „powerful“ Sprachstil verwendet, wird als kompetenter eingeschätzt, als wenn sie „powerless“ Sprachstil nutzt. Dies sollte besonders im Uni- Kontext der Fall sein.

## Methode und Versuchsplan

- **Stichprobe:**  $N = 60$  (davon 34 weiblich) Studierende der FSU Jena im Alter zwischen 18 und 35 Jahren ( $M = 22$ )
- **Material:**
  - Die Monologe waren entweder in einem fließenden, klaren („powerful“) oder einem zögernden und unsicheren Sprachstil („powerless“) aufgenommen
  - Jede Situation wurde von einer Sprecherin mit zwei Sprachstilen aufgenommen
  - Ähnlichkeitsskala (1 = „mit Sicherheit unterschiedliche Personen“ bis 7 = „mit Sicherheit die gleiche Person“) zur Testung potentieller individueller Störgrößen: Die Versuchspersonen konnten keine klare Aussage treffen ( $M = 4.65$ )
  - Die Sprecherinnen wurden auf einer Skala von 1 = „überhaupt nicht“ bis 5 = „sehr gut“ als sehr gut verständlich ( $M = 4.59$ ) bewertet.
- **Prozedur:**

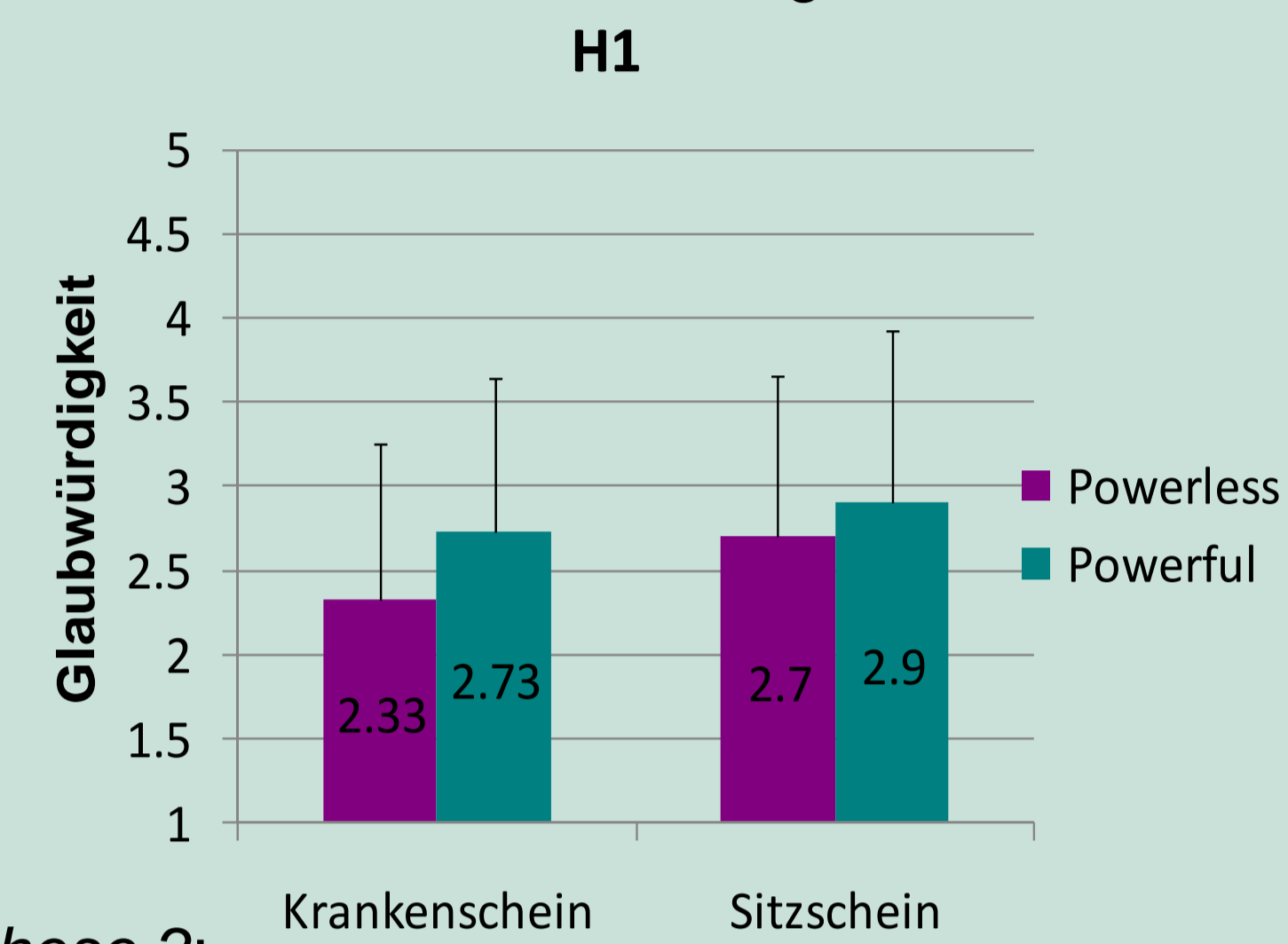


- Nach jedem Monolog (i.e., Situation) mussten die Versuchspersonen die jeweilige Sprecherin auf 12 Attributen mit einer fünfstufigen Skala (1 = „Trifft überhaupt nicht zu“, 5 = „Trifft voll und ganz zu“) einschätzen
- Die Charaktereinschätzung erfolgte nach den unten aufgeführten zwei Dimensionen (Steffens & Mehl, 2003):

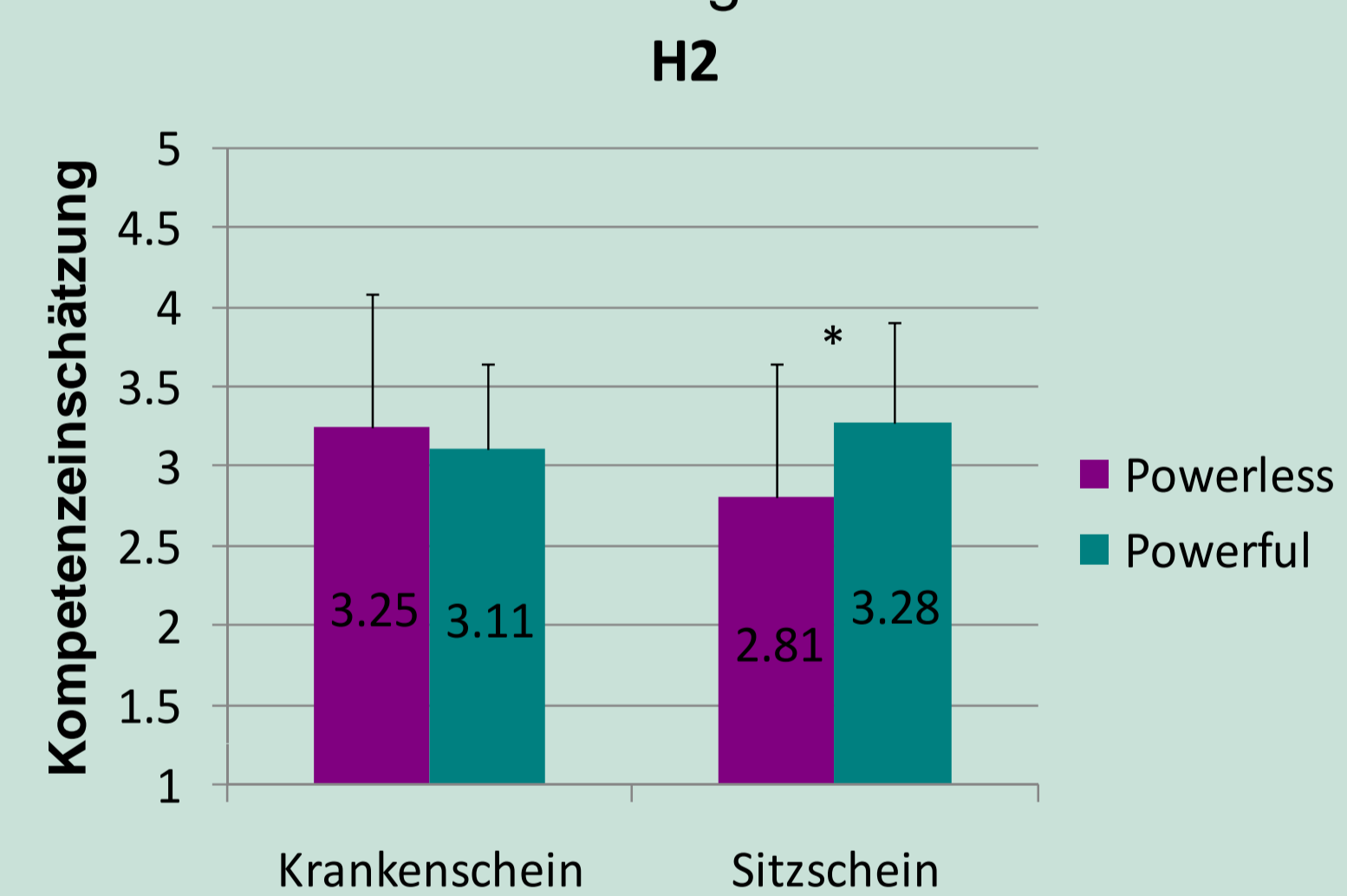
Sozialkompetenz	Kompetenz
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beliebtheit</li> <li>• Warmherzigkeit</li> <li>• Sympathie</li> <li>• Freundlichkeit</li> </ul> <p>Cronbachs <math>\alpha = .75</math> für beide Situationen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompetenz</li> <li>• Ehrgeizigkeit</li> <li>• Entschlossenheit</li> <li>• Selbstsicherheit</li> </ul> <p>Cronbachs <math>\alpha = .69</math> für Situation Krankenschein und <math>.76</math> für Situation Sitzschein</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Außerdem musste über die Scheinvergabe entschieden (mit „Ja“ oder „Nein“) werden und es wurde die Häufigkeit solcher Ereignisse bei der Sprecherin erfragt</li> <li>• Im Anschluss wurden die demographischen Variablen erfasst und die Versuchspersonen belohnt und aufgeklärt.</li> </ul>	

## Ergebnisse

- Verwendung eines 2 (Sprachstil: „powerful“ vs. „powerless“) x 2 (Reihenfolge: Krankenschein zuerst vs. Sitzschein zuerst) Designs
- Auswertung der entsprechenden Daten erfolgte über das Allgemeine Lineare Modell
- **Testung Hypothese 1:** „Powerful“ Sprachstil wird für beide Situationen nicht als glaubwürdiger im Vergleich zum „powerless“ Sprachstil eingeschätzt (alle  $F_s < 1$ ), Hypothese 1 konnte somit nicht bestätigt werden:



- **Testung Hypothese 2:**
  - Situation Krankenschein: Sprachstil, Reihenfolge und deren Interaktion haben keinen Einfluss auf die Kompetenzeinschätzung der Sprecherin (alle  $F_s < 1$ )
  - Situation Sitzschein: Sprachstil hat einen signifikanten Einfluss auf die Kompetenzeinschätzung ( $F(1, 56) = 6.9, p < .05, \eta_p^2 = .11$ )
  - die Sprecherin mit „powerful“ Sprachstil wird als kompetenter wahrgenommen im Vergleich zu „powerless“ Sprachstil
  - auch die Interaktion mit der Reihenfolge signifikant ( $F(1, 56) = 7.4, p < .01, \eta_p^2 = .12$ )
  - Einzelvergleiche zeigten, dass nur bei „powerless“ Sprachstil ( $F(1, 56) = 8.19, p < .01, \eta_p^2 = .23$ ) die Reihenfolge ein Einfluss hatte
  - die Sprecherin galt als weniger kompetent, wenn die Situation Sitzschein zuerst ( $M = 2.42$ ) präsentiert wurde (andernfalls  $M = 3.2$ )
  - Hypothese 2 konnte teilweise bestätigt werden:



## Diskussion

Wir wollten in unserer Studie den Einfluss von „powerful“ und „powerless“ Sprachstil auf die Einschätzung der Glaubwürdigkeit und Kompetenz der Sprecherinnen zeigen. Dabei konnten wir keinen Einfluss vom Sprachstil auf die wahrgenommene Glaubwürdigkeit finden.

Des Weiteren war die Einschätzung der Sprecherinnen auf der Kompetenzskala vor allem im universitären Kontext durch den Sprachstil beeinflusst. Dies lässt vermuten, dass Studierende in diesem Kontext Kompetenzeigenschaften für relevanter halten, während dies bei einem ärztlichen Kontext nicht der Fall ist. Vor allem in der Situation Sitzschein unter „powerless“ Sprachstil spielt die Reihenfolge der Präsentation eine Rolle: Wird die Situation Sitzschein zuerst präsentiert, bewerten die Versuchspersonen die Sprecherin als deutlich weniger kompetent, als wenn diese Situation im Anschluss an die Situation Krankenschein präsentiert wird. Es ist wahrscheinlich, dass die Versuchspersonen die beiden Situationen miteinander in Beziehung setzen und die Krankheit als Erklärung für das Ausbleiben im Seminar sehen, wodurch die Kompetenzreduktion durch den Sprachstil egalisiert wird.

Über alle Ergebnisse hinweg zieht sich die Tendenz, dass sowohl die Art der Situation als auch die Reihenfolge der Präsentation eine Rolle spielt.

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass der Sprachstil einen Einfluss auf die Einschätzung von Personen hat und der Kontext dabei auch eine wichtige Rolle spielt. Dass die Reihenfolge teilweise unsere Befunde beeinflusst hat, lässt schließen, dass die Versuchspersonen die Gründe zum Teil in der anderen Situation suchten. In einer Folgestudie sollten ähnliche Situationen gewählt werden, um diese Störgröße auszuschließen.

## Literatur

Erickson, B., Lind, E., Johnson, B. C., O’Barr, W. M. (1978). Speech Style and Impression Formation in a Court Setting: The Effect of „Powerful“ and „Powerless“ Speech. *Journal of Experimental Social Psychology*, Volume 14, 266-279  
Steffens, M.C., & Mehl, B. (2003). Erscheinen Karrierefrauen weniger sozial kompetent als Karrieremänner? Geschlechterstereotype und Kompetenzzuschreibung. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 34, 173-185.